

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1924**

15.11.1924 (No. 268)







### Die Differenz zwischen Erzeuger- und Kleinhandelspreisen

Dem Karlsruher „Volkshaus“ werden — wie er schreibt — von einer landwirtschaftlichen, sozusagen halbamtlichen Stelle Berechnungen zur Verfügung gestellt.

Darnach vollzog sich die Preisbildung für Rindfleisch (in Goldpfennig für 1 Kg.) wie folgt:

1. Woche	Marktpreis für		Spanne
	Lebendvieh	Ladenpreis	
1. Woche	Berlin 84	Berlin 200	238 Proz.
2. "	80	200	
3. "	84	200	
4. "	74	200	270 Proz.

Spanne zwischen Ladenpreis und Marktpreis  
Anfang Oktober — 238  
Ende Oktober — 270

Es ist ein Sinken des Erzeugerpreises, aber eine Vergrößerung der Spannen zu beobachten. Die Preisentwertung kommt also dem Handel und nicht dem Konsum, dem Verbraucher, zugute. Bei Schweinefleisch sank der Preis (im Oktober) für Lebendvieh (1 Kilogramm) von 178 auf 144 Pfennig, mit dem Erfolg, daß sich die Spanne zwischen Markt- und Ladenpreis von 146 auf 156 Prozent erhöhte. Bei der Kartoffel (in Goldpfennig für 1/2 Kg.) sinkt im Oktober der Erzeugerpreis (Notierung Berlin) von 2 auf 1,8. Der Kleinhandelspreis aber steigt von 3,5 auf 4, wodurch sich die Spanne zwischen Erzeuger- und Kleinhandelspreis von 175 auf 222 Proz. erhöht. Ferner gibt das Blatt die Brotpreisbewegung, (in Goldpfennig für 1 Kg.) wieder.

1. Woche	Brot		Spanne
	Wagen	Wagen	
1. Woche	Berlin 24,6	Berlin 35,7	148 Proz.
2. "	22,9	33,3	
3. "	22,6	32,6	
4. "	20,5	31,5	181 Proz.

Spanne zwischen Wagenpreis und Brotpreis  
Anfang Oktober — 148  
Ende Oktober — 181

### Kurze Nachrichten

**Näherung der „Flaschenhälften“.** Nach einer Mitteilung der Befehlshaberbehörde an die Zivilverwaltung in Bonn wird am 17. u. 18. Nov. das Gebiet geräumt, das vor dem 11. Januar 1923 nicht befestigt war. Es handelt sich vor allem um die Städte **Sennef** und **Königswinter** und einen Teil der Bürgermeistereien **Noppitzteroth** und **Much**.

**Die Reorganisation der Repfo.** Der „Figaro“ berichtet: Da durch die Reorganisation der Repfo die Rolle des ersten Delegierten wesentlich eingeschränkt wird, ist es wahrscheinlich, daß **Barthou** den Posten eines Delegierten niederlegen wird. **Erzberger** mündet **Schulz** abgelehnt. Wie aus Budapest gemeldet wird, ist der Erzbergermörder **Geinrich Schulz** nach der Türkei abgehoben worden. Detektive begleiteten ihn bis zur rumänischen Grenze. Die Durchreise des rumänischen Gebiets soll von der rumänischen Regierung genehmigt worden sein.

**Die Lohnverhandlungen zwischen dem Sechsenverband und den Bergarbeiterverbänden** sind, wie aus Essen gemeldet wird, nach eingehender Erörterung der gegenseitigen Standpunkte gescheitert, da sich eine Annäherung der Anschauungen nicht erreichen ließ.

**Die Eingliederung Elsaß-Lothringens.** Durch ein Dekret ist, wie aus Paris gemeldet wird, der konsultative Rat für Elsaß-Lothringen abgeschafft und ein konsultativer Ausschuss unter dem Ministerpräsidenten in Paris gebildet worden. Dieses Komitee hat den Auftrag, sich gütlich über die Gesetzentwürfe zu äußern, die in den drei Departements **Ober-Lothringen**, **Unter-Lothringen** und **Mosel** eingeführt werden sollen.

**Erhöhung des Postportos in Frankreich.** Die französische Regierung hat im inneren französischen Dienst die Portofächer für Drucksachen und Hochpostbriefe, sowie die Einschreibgebühr für Wertpapiere und das Porto für Pakete wesentlich erhöht, um eine Mehreinnahme von 36 Millionen jährlich zu erzielen. Das Briefporto im Innern ist nur für Sendungen über 20 Gramm erhöht worden.

### Karlsruher Konzerte

Es ist erfreulich, daß nun auch das **Rosé-Quartett**, dessen Ruhmestitel sich vor allem auf die meisterliche Wiedergabe klassischer Werke begründet, für seinen letzten Kammermusikabend — im Rahmen des dieswintlichen, von der Konzertdirektion **Kurt Reufeldt** veranstalteten **Zyklus** — ein zeitgemäßes Werk mitgebracht hat und damit größere musikalische Aktivität bekundet. **Erich Wolfgang Korngold** brauchte obendrein als Schaffender nicht gänzlich neu vorgestellt werden, hat er sich doch auch hier mit diversen Opern und auch mit Kammermusikwerken schon eine respektvolle Stellung erworben. Sein aus der allerletzten Schaffenszeit (1922) stammendes Streichquartett op. 16 (a-dur) ist allerdings keine wirklich hervorragende Tat. Wohl ist von der **Unrast** und **Gärung** unserer Zeit Manches darin aufgefangen; wer aber durch die Kammermusikfeste in Salzburg oder Donaueschingen sein Gehör kritisch ergötzen hat, wird nicht behaupten können, daß diese Schöpfung nun tatsächlich weit ins Neuland vordringt. Man darf die Epitheta „leichtbeschwingt und frohgelant“ dem Werk und namentlich dem unter einem **Schape-speare-Motto** lustig dahintrollierenden Schlusssatz als richtig zuerkennen und wird doch tadeln müssen, daß das Ganze ohne eigenen persönlichen Stil unterhaltend an der Oberfläche krauselt. Gemäßigte Modernität kennzeichnet im übrigen seine Struktur, einige harmonische Kühnheiten werden stets wieder sanft-melodisch gelöst. Wie das Werk nur schwach reflektiert, worauf es in den Kompositionen der Jüngsten nun einmal ankommt, so hat es auch keine aparte Klangreize; reizlose Verschmelzung der vier Instrumente tritt wohl gelegentlich ein, doch hätten daneben manche heterogenen Elemente mit raffinierterem Geschick handlich genügt werden können. — Aber das Spiel der Wiener Vereinigung ist nichts Neues zu sagen; die vier Herren verhalten der **Novität** zu einem achtbaren Erfolg und umrahmen den Abend durch eine nahezu vollendete Wiedergabe von **Schumanns** Streichquartett op. 41 Nr. 3 und **Schuberts** Streichquintett C-dur op. 163, wobei ihnen **Paul Trautvetter** am zweiten Cellopart assistierte. Eine zahlreiche Gemeinde spendete lauten Beifall.

Einen seltenen Genuß in diesen an Sehens- und Hörens-würdigkeiten so reichgezeichneten Wochen bot **Horizel von Reuter**, der die physisch außerordentlichen Anstrengungen eines Abends für Violin allein nicht scheute und durch eine weit über dem Mannellen stehende, aus stärkster Innerlichkeit strömende Gestaltung 2 1/2 Stunden zu fesseln wußte. Solches Stadium der Meisterschaft wird leider nur ganz selten erreicht, man kann **Horizel** von **Reuter** unbedenklich neben

### Aus der Wahlbewegung Baden

Die Deutsche Demokratische Partei in Baden hat zur Reichstagswahl für den Wahlkreis 82 (Baden) folgenden Wahlvororschlag eingereicht: 1. **Diétrich**, Hermann, Minister a. D. und Hofbesitzer, Wildgutach; 2. **Dr. Haas**, Ludwig, Rechtsanwalt, Karlsruhe; 3. **Scheel**, Alfred, Chefredakteur, Mannheim; 4. **Dr. Kohlund**, Johanna, Lehramtspraktikantin, Freiburg i. Br.; 5. **Burckhardt**, Otto, Tapeziermeister, Präsident des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen, Heidelberg; 6. **Scholl**, Robert, Fabrikant, Pforzheim; 7. **Dr. Wäldin**, Paul, Fabrikant, Lahr; 8. **Schauer**, Martin, Landwirt, Niedlingen (Amt Lörrach); 9. **Gerdeder**, Alois, Schlosser und Gewerbetreibender, Pforzheim; 10. **Dr. Thoma**, Richard, Universitätsprofessor, Heidelberg; 11. **Wöhner**, Elise, Frau, Bruchsal; 12. **Hügler**, Karl, Landwirt, Mitglied des badischen Landtags, Bahnhofsamt (Stodach); 13. **Haas**, Karl, Bürgermeister, Redarjimmern (A. Rosbach); 14. **Dr. Dänzer-Kanetti**, August, Amtsrichter, Karlsruhe. Der Wahlvororschlag deckt sich im wesentlichen mit der Liste für die letzte Reichstagswahl.

Auch die deutschnationale Partei Badens wird eine unüber-änderte Liste mit **Dr. Danemann-Mannheim** als Spitzenkandidaten einreichen, bei Listenverbindung mit dem württembergischen Wahlvororschlag.

### Reich

#### Aus den Parteien

Die Reichsliste der Deutschen Demokratischen Partei beginnt mit folgenden Namen: 1. **Bäumer**, Frau Dr. Gertrud, Ministerialrat, Berlin, 2. **Erkelens**, Anton, Schriftleiter, Düsseldorf, 3. **Hilfer**, Dr. Hermann, Rechtsanwalt und Notar, Berlin, 4. **Haas**, Dr. Ludwig, Staatsrat a. D., Karlsruhe, 5. **Schneider**, Gust., Bundesvorsitzender des G. d. A., Berlin-Zehlendorf, 6. **Meier**, Oskar, Staatssekretär a. D., Syndikus der Industrie- und Handelskammer, Berlin-Charlottenburg, 7. **Schuldt**, Otto, Eisenbahnspektor, Berlin-Steglitz, 8. **Rischbeck**, Otto, Kreis-Handelsminister a. D., Berlin, 9. **Lüders**, Frau Dr. Marie Elisabeth, Berlin, 10. **Wartschat**, Franz, Klempnermeister, Königsberg.

Der Reichsparteivorstand des Zentrums beschloß, wie aus Parteireifen verlautet, im rechtsrheinischen Bayern keine eigenen Kandidaten aufzustellen und zu empfehlen, im Interesse weiterer Einigungsbemühungen mit der Bayerischen Volkspartei bei diesen Wahlen Gewehr bei Fuß zu stellen. In der Pfalz werden Zentrum und Bayerische Volkspartei selbstständige Listen aufstellen. Der Wahlkampf soll möglichst friedlich geführt werden. Die Bayerische Volkspartei sei bereit, für die bevorstehenden Wahlen keine Kandidaten außerhalb der Grenzen Bayerns aufzustellen.

Wie die „Zeit“ aus Dortmund meldet, gab auf dem Parteitag der Deutschen Volkspartei **Strefemann** in seinen Ausführungen über die innenpolitische Lage und über die Stellung der deutschen Volkspartei im Wahlkampf die Äußerung aus, daß die Deutsche Volkspartei unabhängig nach allen Seiten selbstständig in jeder Beziehung in den Wahlkampf eintrete. Die Versammlung nahm die Erklärung mit stürmischer Begeisterung auf.

Die Republikanische Partei, die Deutsche Arbeiterpartei und die Nationale Freiheitspartei, die bei den letzten Reichstagswahlen selbstständig aufgetreten waren und 141 245 Stimmen erlangt hatten, fordern ihre Anhänger auf, diesmal ihre Stimmen anderen verfassungstreuen republikanischen Parteien zuzuwenden.

### Verschiedenes

#### Der Winter

In Berlin ist Freitag nacht das Thermometer auf 6 Grad Kälte gesunken. In Posen wurden gestern morgen 8 Grad, in Breslau 7 Grad, Dresden und Eisingen je 6 Grad gemessen. — Nach einer Meldung des Wetterbüros dürfte die Kälte in den nächsten Tagen anhalten.

### Badischer Teil

#### Kommunistische Unterstellungen

Die Mannheimer „Arbeiter-Zeitung“ bringt in ihrer Nummer vom 11. November eine längere Notiz, betitelt: **Eine Polizeistaatsaktion**, in welcher unter den üblichen persönlichen Ausfällen gegen den badischen Minister des Innern mitgeteilt wird, daß der **Zirkus Voigt** in Mannheim um deswillen seine Spielzeit nicht verlängert bekam, weil der Zirkusinshaber gestattet habe, daß eine kommunistische Massenversammlung in den Räumlichkeiten des Zirkus abgehalten wurde. Man schein sich nicht, den wirtschaftlichen Boykott über den Zirkusinshaber zu verhängen. Zum Schluß heißt es: So geschahen im November 1924 unter verantwortlicher Leitung des Sozialisten **Kemmel**.

Derartige Behauptungen der Mannheimer Arbeiter-Zeitung sind, wie wir an dieser Stelle mehrmals nachgewiesen haben, stets unzutreffend. Natürlich auch in dem vorliegenden Falle. Das Ministerium des Innern hat in Sachen des Zirkus keinerlei Anweisung erlassen; es war mit der Angelegenheit überhaupt nicht befaßt. Daraus ergibt sich ohne weiteres die Haltlosigkeit und Unangebrachtheit der persönlichen Angriffe auf den Minister des Innern. Wie häufig steht doch ein Blatt da, das solche Angriffe erhebt und sich nicht einmal vergewissert, ob das Ministerium des Innern mit der kritisierten Zirkusangelegenheit an sich etwas zu tun hatte.

Aber auch die Bemängelungen an dem Verhalten der Mannheimer Polizeidirektion sind unbegründet. Dem Zirkus Voigt war auf seinen Antrag ohne weiteres die Spieleraubnis für Mannheim noch über den üblichen Zeitraum hinaus erteilt worden; sie lief am vorigen Sonntag, 9. d. Mts., ab. Einem weiteren Antrag auf nochmalige Verlängerung konnte aber aus zwei Gründen nicht stattgegeben werden. — Erstens war kein begründetes Bedürfnis nach Fortsetzung der Aufführungen im Zirkus Voigt vorhanden, denn diese waren im allgemeinen nicht besonders stark besucht. Zweitens haben solche Verlängerungen stets Berufungen anderer ähnlicher Unternehmungen zur Folge; sie wären — nach ionischen Erfahrungen in Mannheim — sicher zu erwarten gewesen. Etwas Gesichtspunkte anderer Art, etwa die Vergabe des Zirkuszettes für eine kommunistische Versammlung, haben dabei in keiner Weise eine Rolle gespielt.

Nun wird in der oben angezogenen Notiz noch bemerkt, ein Beamter des Bezirksamtes habe dem die weitere Spieleraubnis nachherigen Direktor des Zirkus gesagt: „Wie können Sie auch so dumm sein und den Zirkus den Kommunisten zur Verfügung zu stellen“. Auch hier ist festzuhalten, daß keiner der zuständigen Beamten der Sache, weder der Polizeidirektor noch der Landeskommissar, welche von dem Direktor persönlich aufgesucht wurden, die beanstandete Äußerung getan hat. Und darauf kommt es doch an.

Vom Anfang bis zum Ende ist also auch diese Notiz der Arbeiterzeitung falsch, irreführend und entstellend. Wenn man sich überhaupt hie und da mit der „Arbeiterzeitung“ beschäftigt, so geschieht es nur, um an der Hand der Tatsachen die skrupellose Redaktionsführung dieses Blattes an den Pranger der objektiven Öffentlichkeit zu stellen.

**Beesey** oder **Hubermann**, mit denen er den großzügigen Stil einer vergangenen heroischen Epoche gemein hat, in der Abgefärbtheit und Intenstität der Interpretation sogar über sie stellen. Er begann mit einer schönen, durch ihn der Vergessenheit entzogenen Sonate **F. W. Auffs**, er spielte in höchster technischer Ausleistung Johann Bachs Sonate Nr. 3 (C-dur), er ward für **Megers** Sonate Nr. 7, um darnach noch an die schwerste Literatur für Geige heranzutreten: an **Paganinis** 24 Capricen, die er für hochkonzentrierte Freude auch neu ebiert hat. Kurze einleitende Bemerkungen wiesen auf die jeweilige Bedeutung der Komponisten für die Entwicklung der Violintech-nik hin, bei **Paganini**, von dem 10 der bedeutendsten Capricen zum Vortrag kamen, war besonders interessant, zu hören, daß er nicht nur ein virtuoser Geigenmeister, sondern ein beinahe ebenso feiner Musiker war. Durch eine staunens-werte Routine, die das Technische dieser Studien als etwas ganz Selbstverständliches erscheinen ließ, brachte der hervor-ragende Geiger es fertig, die Aufmerksamkeit bei seinen Zu-hörern einen solchen Enthusiasmus, daß er ihn trotz vorge-rückter Stunde nur schwer mit einigen Japaden bezähmen konnte. Man wird sich freuen, wenn dieser große Zauberer, der sein Publikum aus tiefster Gewohnheit so mächtig auf-zurütteln verstand, recht bald wieder hierher kommt!

Es ist noch über zwei Wiederabende kurz zu berichten. Am Montag trat **Kammerlänger Josef Schöffel**, der mehrere Jahre am Landestheater als Heldentenor wirkte, wieder ein-mal vor seine zahlreichen Freunde. Man konnte konstatie-ren, daß seine schöne Stimme inzwischen nichts an Metall-eingebüßt hat. Vor allem in den dankbar gewählten Frag-mentstücken aus **Opern** von **Bucini** und **Verdi** und in den **Wagnerjaden**, die Schöffels ureigenste Domäne sind, er-strahlte sie in vollem Glanz und fand dementsprechend lech-haftes Besondere. Der naturgegebenen Anlage des Organs widerstrebt lyrische Beweglichkeit; immerhin wußte der Sän-ger auch in den Gehalt der Liedgruppen von **Schubert** und **Schumann** einzubringen und ebenso Lieblichöpfungen von **L. Hartmann-Vogel**, **Kor Küler** und **Kusterer** in ansehnlicher Darstellung zu bewältigen. Weniger befriedigte der allerdings schwierig aufzubauende Vortrag von **Straußens** „Verführ-ung“. **Arthur Kusterer** brachte die Begleitung zur besten Auswirkung. — **Sofie Kuttischer** bewies an einem zusammen mit ihrer Lehrerin **Elisabeth Gumm** veranstalteten **Arien-** und **Liederabend**, daß ihre hübsche Sopranstimme schon über guten technischen Schick verfügt und von sicherem mu-sikalischem Instinkt bei den Darbietungen geleitet wird. Das Organ scheint vorwiegend auf Größe und Schönheit geschult, die noch etwas mangelnde Elastizität, die gelegentlich auch zu

einigen, bei einer Debutantin zwar entschuldigen tonalen Schwankungen führte, wird sich bei tüchtiger Vorbereitungs-sicherung ebenfalls einstellen. Die junge Sängerin, die als Grundzug ihres künstlerischen Naturells gediegene Musi-kalität mitbringt, hatte mit **Werken** von **Mozart**, **Schubert**, **Mozart**, **Wolff**, **Brahms** und **Beethoven** einen sehr aufmunternden Er-folg. **H. Sch.**

**Kunstverein Karlsruhe.** In sämtlichen Räumen des **Bad. Kunstvereins Karlsruhe** findet in der Zeit vom 16. November bis 12. Dezember 1924 die zweite Ausstellung der **Kunstge-werkerzunft „Arche“** e. V. Karlsruhe statt. Die **„Arche“** sieht am 29. November 1924 auf ihr 35jähriges Bestehen zu-rück. Die **„Arche“** hat sich aus jehem und ehemaligen Schül-tern der Kunstgewerbeschule und Akademie der bildenden Künfte (Landeskunstschule) zusammenschloß, umfakt eine große Reihe hervorragender Künstler, die heute über alle deutschen Gauen verstreut sind. Die Ausstellung verspricht in folgen-deren einen besonderen künstlerischen Genuß. Die Leitung liegt in den Händen von **Zunftmeister Stöckl-Karlsruhe**.

**Landestheater.** Wie bereits bekannt gegeben, findet am Sonntag den 16. November, vormittags halb 12 Uhr, im Landestheater eine **Musikalische Morgenfeier der Stuttgarter Madrigal-Vereinigung** statt. Unter Leitung von **Dr. Hugo Solle** pflegt diese Vereinigung, die sich aus sechs Konzertjänge-rinnen und vier Konzertjüngern, lauter bekannten Stuttgarter Solisten, zusammenschloß, neben den geistlichen und welt-lichen Werken der klassischen Periode des capella-Gesanges (deutsche, niederländische, italienische, englische Meister des 15.-17. Jahrhunderts) und der relativ kleinen Zahl moder-nerer Chorgesänge im polyphonen Stil (**Brahms**, **Cornelius**, **Gugo Wolf**, **Meger**) das zeitgenössische Chorlied (**Joseph Haas**, **Franz Philipp**, **Hermann Grabner**, **Arnold Schönberg** u. a.). Das für die Morgenfeier ausgewählte Programm gibt eine Uebersicht des deutschen Chorlieds vom 15. Jahrhundert bis zur Neuzeit. — Das zweite **Sinfoniekonzert** des Badischen Landestheaterorchesters, das Montag den 17. November, abds. halb 8 Uhr, stattfindet, vereinigt im Programm nur klassische Meister. An der Spitze steht **Haydns** Sinfonie in G-dur (Breitkopf u. Härtel Nr. 13), am Ende erfährt ein selten zu hörendes geniales Jugendwerk **Franz Schuberts** verdiente Neubelebung: die Sinfonie in B-dur Nr. 2, die der 17jährige teils noch in fühlbarer Anlehnung an **Haydn**, teilweise aber auch schon unter dem Einfluß von **Beethovens** weitausgrei-fendem Sinfoniestil geschrieben hat. Als Solistin des Abends ist **Beatrice Sutter-Kastlar** gewonnen.



### Der Freiburger Kommunistenprozeß

Freiburg, 14. Nov. In Fortsetzung der heutigen Verhandlung nimmt der Zeuge Kraftwagenführer Huber-Börsch einen Teil seiner früheren Aussage über den Angeklagten Herbstler zurück. Der Zeuge gab an, daß der Angeklagte Herbstler gesagt habe, man solle mit der Munition sparen. Er betonte, weder von dem Angeklagten Herbstler gehört zu haben, man solle nicht auf die Schupo schießen, noch man solle auf die Schupo schießen.

Auch die weiteren Vernehmungen drehen sich um die Beteiligung des Angeklagten Herbstler an den Unruhen. Der Arbeiter Max Hoffmann aus Börsch hatte bei einer früheren Vernehmung ausgesagt, es sei an der Ecke, wo der Laden des Angeklagten Herbstler sei, in den späten Abendstunden geschossen worden. In gewissen Zeiträumen seien ihm nicht bekannte Leute gekommen, hätten ein in der Nähe befindliches Gewehr an sich genommen und es immer wieder zurückgegeben. Nach seiner Ansicht habe das Gewehr dem Angeklagten Herbstler gehört, weil dieser zu einem der Leute, die geschossen hätten, gesagt habe, er solle das Gewehr wieder einstecken. Ferner hatte der Zeuge ausgesagt, daß er von abends bis morgens gegen halb 3 Uhr wiederholt den Herbstler beobachtet habe, in dessen Abwesenheit sich auch verschiedene Patrouillen gemeldet hätten. Herbstler soll auch gesagt haben, man solle mit dem Schießen aufhören und mit der Munition sparen, man wisse nicht, ob man sie nicht noch einmal brauche, wenn die Schupo weg seien, und zwar gegen diejenigen, welche aus den Fenstern gegen die Arbeiter geschossen hätten. Diese letztere Bemerkung stellt heute der Zeuge in Abrede, und der Angeklagte Herbstler betont, er sei gar nicht die Nacht über auf der Straße gewesen, sondern habe sich in seiner Wohnung aufgehalten. Einer der Angeklagten, Schlosser Otto Herbstler, der aber nicht mit dem Angeklagten Hermann Herbstler verwandt ist, betonte, daß er Herbstler gegen 11 Uhr abends im Wette vorgefunden habe. Der Angeklagte Hermann Herbstler habe über Wagenträume gelaugt und es seien in Umschläge gemacht worden. Zeuge Hoffmann bleibt dabei, daß er den Angeklagten Herbstler bis gegen halb 3 Uhr morgens, als er nach Hause gegangen sei, wiederholt an der Straßenecke gesehen habe.

Auf eine Frage des Vorsitzenden bestätigt die Zeugin Bab, daß sie bei ihrer Festnahme von Schupo-Beamten geschlagen und verhöhnt worden sei. Da bei der Zeugin Bab, die acht Tage in Untersuchungshaft lag, der Verdacht der Teilnahme an den Vorgängen besteht, wird seitens des Gerichtshofs von ihrer Vernehmung abgesehen. Auch der Zeuge Sier, der 7 Wochen in Untersuchungshaft lag, wird aus dem gleichen Grunde nicht vernehmung. Uebrigens bestätigt auch dieser Zeuge auf Befragen durch die Verteidigung, daß er selbst zwar nicht mißhandelt worden sei, daß er jedoch gesehen habe, wie andere von Schupo-Beamten mißhandelt worden seien. Als letzter Zeuge wird Amtsrat Dr. Künzle gehört, der verschiedene der benannten Zeugen feinerzeit in Börsch besuchte und ihre Aussagen protokolllarisch niedergelegt hat. Die einzelnen Protokolle werden dem Zeugen vorgelesen und bei den wichtigsten Punkten die Frage an ihn gestellt, ob er bestätigen könne, daß die betreffenden Aussagen seitens der Zeugen damals tatsächlich gemacht worden sind. Bezüglich der Aussagen Leo Hubers, der zu Protokoll gegeben hatte, daß es nicht wahr sei, daß Herbstler auch zu ihm und seinen Gefährten gesagt habe, sie sollten nicht auf die Schupo schießen, bezeugt Dr. Künzle, daß Leo Huber einer der ersten war, die ein Geständnis abgelegt und daß Huber ihm bezüglich seiner Aussagen durchaus den Eindruck der Wahrschaffigkeit gemacht habe. — Der Zeuge führt weiter aus, daß er sich an Einzelheiten der Protokolle naturgemäß heute nicht mehr genau erinnern könne, daß er jedoch bereit sei, mit seinem Eide

zu bestätigen, daß er die Aussagen der von ihm benannten Zeugen so niedergelegt habe, wie sie feinerzeit gemacht wurden. Dasselbe gelte für die von ihm aufgenommenen Aussagen Max Hoffmanns. Uebrigens habe Hoffmann ihm nicht den Eindruck geistiger Beschränktheit gemacht.

Vor Beendigung der Sitzung legt der Verteidiger Rechtsanwält Dr. Seidel dem Gerichtshof ein ihm soeben zugegangenes Telegramm vor, worin ein gewisser Herrmann Krebs aus Börsch bezeugt, daß Herbstler und Bod bei den damaligen Unruhen beruhigend auf die Massen einwirkten. Die Verteidigung stellt hierüber entsprechenden Beweisantrag. Der Gerichtshof nimmt den Antrag zur Kenntnis. Damit ist die Vernehmung der im Falle Herbstler in Betracht kommenden Zeugen abgeschlossen. Die Sitzung wird hierauf auf Samstag vormittag 9 Uhr vertagt.

Freiburg, 15. Nov. Die heutige Vormittagsitzung gilt zunächst der Vernehmung derjenigen Zeugen, die in der Hauptsache auf Antrag der Verteidigung vorgeladen wurden. — Zeuge Oberbürgermeister Dr. Gugelmeier-Börsch legte eingehend die Vorgänge des 14. September dar, soweit sie ihm bekannt waren. Er bezeugte, daß morgens zwischen 9 und 10 Uhr ein Demonstrationszug von Weil-Leopoldsdorfer her marschmäßig am Rathaus vorbeizog, in Gruppen geordnet und mit roten Fahnen. Es fiel ihm auf, daß einzelne Gruppen in die Fabriken und Betriebe gingen und die Arbeiter herausholten. Herbstler sei mit dem Rad neben dem Zuge gefahren. Bei den Verhandlungen mittags drang dann plötzlich um 4 Uhr die Menge in das Verhandlungsgebäude. Der Angeklagte Herbstler versuchte, sie zu beruhigen, was ihm jedoch nicht gelang. Abends begannen die Verhandlungen mit den Fabrikanten, die die bekannte Vereinbarung brachten. Dem Zeugen war von einer gewaltsamen Herbeiführung der Fabrikanten nichts bekannt. — Frage des Vorsitzenden: Halten Sie es für möglich, daß Herbstler eine Rede gehalten hat, in der er die Arbeiter zur gewaltsamen Herbeiführung der Fabrikanten aufforderte? — Zeuge: Das kann ich nicht sagen. Ich hatte nur den Eindruck, daß Herbstler viel beschäftigt war mit den Verhandlungen und den Bewegungen. Der Zeuge hatte das Gefühl, daß Bod und Herbstler an jenem Abend nach der Franco-Vereinbarung froh waren, daß es ohne Blutvergießen abgegangen war. — Auf die Frage des Vorsitzenden: Fahren Sie über die Stimmung und Verhältnisse in der Zeit vor dem fraglichen Tag, antwortete der Zeuge, daß zweifellos schon vorher in den Arbeiterkreisen eine böse Stimmung geherrscht habe. Bod soll am Abend des Tages des Demonstrationszuges in Weil auch eine Rede gehalten haben. — Angeklagter Herbstler antwortete auf Befragen, er sei von den Arbeitern aus seiner Arbeitsstelle geholt worden, was durch den Arbeiter Robert Kaiser bezeugt werden könne. — Ueber die Vorgänge am 17. September will der Zeuge nur durch Dritte Kenntnis erhalten haben, weshalb er auch nicht bestimmen kann, ob Bod in einer Rede zum Generalstreik aufgefordert habe, der am Abend vollendete Tatsache gewesen sei. Den ganzen Vormittag über sei die Schupo beschimpft und verhöhnt worden. Schließlich wurde ein Mann, der sich durch Beschimpfungen besonders ausgezeichnet hatte, von der Schupo verhaftet, von der Menge jedoch wieder befreit. Zugleich fielen von den Dächern Schüsse, wodurch die Schupo gezwungen wurde, ebenfalls zu schießen. Am Abend fand ebenfalls eine Schießerei statt. Daß Herbstler daran beteiligt war, sei dem Zeugen nicht bekannt. Er hätte nur gehört, daß der Angeklagte in einer Schule eine Sanitätsabteilung für seine Parteifreunde eingerichtet hatte. Der Zeuge Gugelmeier erklärte weiter, daß sich die Einhaltung der unter Druck erfolgten Vereinbarung seitens der Fabrikanten als nicht ohne weiteres möglich erwiesen habe, von einem Wortbruch also nicht die Rede sein könne.

### Handel und Wirtschaft

Wochenschau nach dem Stande vom 13. November.

**Börse:** Die Stimmung an der Börse ist fester geworden. Die längst geforderte und nunmehr eingetretene Ermäßigung der Vorkurssteuer hatte auf allen Marktgebieten eine anregende und belebende Wirkung. Infolge der gesteigerten Gewinnaussichten bringt das Publikum der Börse mehr Interesse entgegen, so daß die Umsätze bereits wesentlich stiegen. Auf dem Aktienmarkt trat die freundlichere Stimmung kurzzeitig weniger in Erscheinung, da die Kurse nur wenig anstiegen. Die Tendenz blieb überwiegend fest. Im Vordergrund stand wieder der Rentenmarkt, wo sowohl die Umsätze, wie die Kurse beträchtlich in die Höhe gingen. Die Aufwärtsbewegung war stark beherrscht von den Aufwertungs Hoffnungen, die sich auf die Verprechungen der Parteien im gegenwärtigen Wahlkampf gründen. Daß solche Verprechungen nur schwankender Natur sind, erregt bei der Spekulation weiter keine Bedenken. Kriegaanleihen zog bis 9 1/2 Goldmark für 1000 M. Kennwert an.

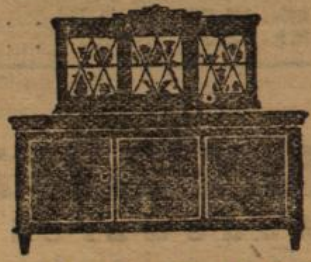
**Geldmarkt:** Der Geldmarkt blieb flüssig; das Angebot besonders von täglichem Geld war groß. Die augenblickliche Lage der deutschen Wirtschaft wird unsicher beurteilt. Der Ausweis des Reichshaushalts ist verhältnismäßig günstig und weist einen Ueberschuß von 15,2 Millionen Mark auf. Eine wesentliche Erleichterung des Geldmarktes brachte die Herabsetzung der Bankprovisionen und Bankzinsen, wie überhaupt die zweite Steuerreform beschlossenen Steuerermäßigungen. Auch der Abbau der Dividendensteuern ist ein Schritt auf dem Wege zur Besserung der Geldmarktlage.

**Produktenmarkt:** Infolge der erhöhten Auslandsforderungen sind auch auf dem inländischen Produktenmarkt die Preise gestiegen, konnten sich aber doch nicht in vollem Umfang auswirken, da aus der zweiten Hand noch viel Ware auf dem Markt ist. Das Publikum verhält sich ziemlich abwartend und der Geschäftsgang blieb klein. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 220 (plus 20), Roggen 220 (plus 20), Sommergerste 250 (unv.), Wintergerste und Futtergerste 210 (plus 3) und Hafer 180 (plus 4) Mark pro Tonne und Mehl 33 (plus 2 1/2) Mark pro Doppelzentner.

**Warenmarkt:** Mit den jüngst beschlossenen Steuerermäßigungen soll der Anfang zu der neuen Preisabbaution der Regierung gemacht werden. Daß mit Beschlüssen vom grünen Tisch aus nur die Vorbedingungen zu einem Preisabbau geschaffen werden können, sieht jedermann ein. Alle, auch die besten Regierungsmassnahmen müssen wirkungslos bleiben, wenn nicht die beteiligten Wirtschaftskreise dann die nötige Einsicht und den guten Willen aufbringen, auch ihrerseits zur Sanierung der deutschen Wirtschaft beizutragen, auf zu große Gewinne zu verzichten und die Preise auch wirklich herabzusetzen. Es ist eine betrübende Erscheinung, wenn die Spanne zwischen Produktion- und Kleinverkaufspreisen das vier- bis fünffache der Vorzieghandelsspanne beträgt. Die Großhandelsindexziffer ist von 128,28 auf 126,8 um 1,5 Prozent zurückgegangen. Nach den neuesten Meldungen des Rohstoffverbandes wurden die Preise für Rohstoffe um 20 Prozent ermäßigt. Auf den letzten Güteauktionen zogen die Preise aber stark an und waren bis zu 15 Prozent höher. Man glaubt aber, daß diese Steigerungen von kurzer Dauer sein werden, wenn sich noch günstige Verkaufsmöglichkeiten später ergeben sollen.

**Wiedermarkt:** Auf den Schlachtviehmärkten ist die Lage unbedeutend. Das Angebot ist bei Kleinvieh und Großvieh besser.

Der Maserbazillus entdeckt. Dr. Kusama vom japanischen Laboratorium Kitasato teilt mit, daß ihm die Entdeckung der Maserbazillen gelungen sei.



**HERVORRAGEND SIND FORM UND GÜTE DER BAU UND MÖBEL AM RONDELLPLATZ**

**EIGENE VERKAUFSSTELLEN:**  
KARLSRUHE-KARLFRIEDRICH-STRASSE 22  
MANNHEIM-SCHLOSS-RECHTER-FLÜGEL  
PFORZHEIM-THEATERSTRASSE 15  
FREIBURG-METZGERAU 6  
OFFENBURG-STEINSTR. 2  
MOSBACH-HAUPTSTR. 12

### Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft

Unsere neuen 8%igen

## Central-Gold-Pfandbriefe

rückzahlbar frühestens 1931, längstens 1960

sind nunmehr an der Berliner Börse eingeführt. Der amtliche Kurs notierte

84% einschl. Zinsen ab 1. Oktober.

Stücke zu 105, 420, 1050, 2100 und 4200 Goldmark.

Sie sind zum jeweiligen Börsenkurs erhältlich bei den bekannten Zahlstellen, den übrigen Bankfirmen und bei uns selbst.

### Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft

Berlin NW 7, Unter den Linden 48/49

D. 752

Student sucht zum 1. Dezember ein gut möbliertes Zimmer mit Licht u. Heizung, möglichst in der Nähe der Hochschule. Angebote unter Nr. D 751 d. Bl.

Alteimädchen od. Stütze, welche alle häusl. Arbeiten mit übernimmt, in Beamtenfamilie in Karlsruhe auf 1. Dez. oder sofort gesucht. Angeb. a. d. Expedition d. Bl. D 750.

214. Bf. über das Vermögen des Kaufmanns Otto Fris von Wültertal-Freihöfe wurde heute am 13. November 1924, vormittags 10 Uhr, das Kon-

kursverfahren eröffnet, da der Gemeinschuldner wegen Zahlungsunfähigkeit seine Zahlungen eingestellt hat. Der Rechtsanwält Schaubert in Wülter wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 5. Dezember 1924 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gericht zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des Konkursverfahrens, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Samstag, den 13. Dezember 1924, vormittags 10 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wurde aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 5. Dezember 1924 Anzeige zu machen.

Bf. 13. November 1924. Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Konkursöffnung. 216. Bf. über das Vermögen des Kaufmanns Leo Hummel in Neufreistadt wird heute am 14. November 1924, vormittags 9 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinschuldner den Antrag gestellt und seine Zahlungsunfähigkeit dargelegt hat. Der Buchrevisor Zeilinger in Neufreistadt wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 10. Dezember 1924 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des Konkursverfahrens, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag, den 12. Dezember 1924, vorm. 10 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. Dezember 1924 Anzeige zu machen.

1. Bf. - Nr. 523 18 a  
18 qm Hofraite im Ortsetter.  
Auf der Hofraite stehen:  
a) ein dreistöckiges Hofraitegebäude mit Lagerraum, Büro und Eisenbalkenteller,  
b) ein einstöckiges Reifselhaus mit Pumpstation und angebauten einstöckigen Lagerräumen mit Eisenbalkenteller,  
c) ein Kamin,  
d) ein Aufzugsbau,  
e) eine einstöckige Stallung mit Heuboden.  
Unbelastet geschätzt:  
a) mit Zubehör zu 80000 M.,  
b) ohne Zubehör zu 70000 M.  
2. Bf. - Nr. 1 45 a  
90 qm Hofraite im Ortsetter.  
Auf der Hofraite stehen:  
a) eine 1 1/2 stöckige Werkstätte mit Lagerraum und Wohnungsüberbau,  
b) eine Autohalle mit angebautem Holzschopf und Heubodenunterbau,  
c) ein an b angebauter

Wagen- und Lagerhof mit Lagerstuppenanbau,  
d) ein einstöckiger Schuppen,  
e) ein einstöckiger Holzschuppen.  
Unbelastet geschätzt zu 15000 M.  
Ziffer 1 und 2 liegen nebeneinander und bilden eine wirtschaftliche Einheit.  
3. Bf. - Nr. 631 22 a  
29 qm im Ortsetter und zwar:  
Hofraite 8 a 58 qm,  
Anlagen a) 5 a 76 qm,  
Anlagen b) 2 a 46 qm,  
Gaugarten 5 a 49 qm.  
Auf der Hofraite steht eine Villa:  
a) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenteller,  
b) eine einstöckige Stallung mit Wagenremise.  
Unbelastet geschätzt zu 25000 M.  
4. Bf. - Nr. 627 e 3 a  
92 qm unüberbauter Hausplatz im Ortsetter.  
Unbelastet geschätzt zu 1000 M.  
Waldkirch, 7. Sept. 1924.  
Notariat Waldkirch 1 als Vollstreckungsgericht.

Grundstückszwangsversteigerung  
Donnerstag, den 20. November 1924, nachmittags 3 Uhr, im Notariatsgebäude in Waldkirch, Breisgau.  
Die Grundstücke sämtlich in Waldkirch.



Großkürschnerei  
**Wilh. Zeumer**  
 Gegründet 1870 KARLSRUHE Kaiserstr. 125/127

„Unsere“ **Vorteile**  
 Eigene Großherstellung  
 Ausgesuchte Qualitätsware  
 Fachmännische Beratung u. Bedienung  
 Alles übertreffende Auswahl  
**Am billigsten**  
 Extra-Abteilung **Maßfertigung**

Spezialhaus für **Pelze**  
 Pelz-Jacken — Mäntel  
 Pelz-Kragen — Colliers etc. etc.

Verlangen Sie unser Pelz-Mode-Blatt  
 Zusendung gratis und franko

D. 745

„Arsänco“  
**Arbogast, Sängler & Co.**  
 Baumaterialien für Hoch- und Tiefbau  
 Büro und Lager:  
**Waldhornstraße 66, beim Lokalbahnhof**  
 Telefon 4862

Ständiges Lager in Zement, Kalk-, Bau-, Modell- und Stukkips, Steinzeug- und Zementrohre, Kanalbauartikel, Schwemmsteine, Gips- und Zementdielen, Hourdis, Chamottesteine, Rohrmatten, Holzstabgewebe, Teerprodukte — Dachpappe, Teer-Karbolinum — Ia Ziegelwaren — Falzziegel und Biberschwänze — Boden- und Wandplatten Klinker usw.

Spezialität: Bodenbeläge und Wandverkleidungen für Küchen, Bade-Zimmer, Metzgereien usw. unter fachm. Leitung

D. 742

**Badische Bank**  
 Mannheim — Karlsruhe  
 D. 292

Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

**Bad. Kunstverein Karlsruhe**  
 Waldstraße 3  
 Vom 16. November bis 12. Dezember 1924  
**Ausstellung der Kunstgewerbler-Zunft „Arche“ e. V.**  
 anlässlich des 35jährigen Bestehens der Zunft.  
 Geöffnet: Wochentags von 10—1 Uhr und 2—4 Uhr  
 D. 747 Sonntags von 11—1 Uhr und 2—4 Uhr

**Bekanntmachung**  
 über die Ausgabe neuer Badischer Banknoten zu R.M. 50.—.

Wir bringen in den nächsten Tagen eine Note laut untenstehender Beschreibung zur Ausgabe.  
 Die badischen Banknoten zu 50 Reichsmark sind 85 x 170 mm groß u. auf weißem, gerisfeltem Papier gedruckt. Der rechte Teil der Vorderseite zeigt einen lachsroten Farne, mit einem Gemisch aus Kupferbraun und grün gefärbten Fasern belegten Papierstreifen, der bei der Durchsicht ein dunkles Wasserzeichen, Eichenlaub und Kreuzdorn darstellend, erkennen läßt. Der etwa 35 mm breite Schurand ist in der Mitte mit einer großen schraffierten und oben mit einer kleinen Wertzahl „50“ versehen. Das Druckbild zeigt eine aus den verschiedenartigsten Mustern und Formen zusammengesetzte, in den Farben olivgrün-rotbraun-blaugrau gehaltene Guilloché, die im rechten Teil von einem obalförmigen Rahmen umgeben das Bildnis des Dichters Johann Peter Hebel trägt. In dem linken größeren Felde eines zweiseitigen Rahmens, der durch eine feine Doppellinie gebildet wird, befindet sich folgende Beschriftung in deutschen Buchstaben und schwarzer Farbe:

— Badische Banknote —  
 Fünfzig Reichsmark

ausgegeben auf Grund des Privatnotenbankgesetzes vom 30. August 1924.

Karlsruhe den 11. Oktober 1924.

— Der Vorstand der Badischen Bank —

Darunter stehen die Faksimileunterschriften  
 des Böder Stern Neuhäuser.

Zwischen den Zeilen sind zarte wagrechte Linien gezogen, die den Textdruck als ein zusammenhängendes Ganzes erscheinen lassen. Der rechte, von dem Bildnis durchbrochene Teil ist mit der zweimaligen Wertbezeichnung „Reichsmark“ versehen. Außerhalb des Rahmens — oben und unten doppelt, an der linken Seite einmal — stehen die schwarzen Wertzahlen „50“ in einem auf die Spitze gestellten Rautenviereck. Die Numerierung ist in rotbrauner Farbe links oben und rechts unten angebracht.

Die Rückseite hat links eine etwa 35 mm breite unbedruckte Fläche. Das in den Farben violett-olivgrün-schwarz spielende Druckbild zeigt einen mosaikartig aus verschiedenen Mustern zusammengesetzten Untergrund, der im rechten Teile, von einem freisförmigen Binnentwurf umgeben, das Landeswappen und darunter in hellen großen Zierbuchstaben die Bezeichnung „Badische Bank“ trägt. Das Mittelfeld wird durch die Beschriftung

Reichsmark  
 50 RM  
 Reichsmark

und durch die nach oben und unten strebenden, mit großen lichten Buchstaben gedruckten Worte „Badenbank“ auf hellem, bandartigen Grunde ausgefüllt. Links befindet sich in quergestellter, schwach gebogener Anordnung der dreizeilige Strassfuß. Auf der rechten Seite stehen in den Ecken die schwarzen Zierzahlen „50“. Die Nummern sind links oben und rechts unten in rotbrauner Farbe aufgedruckt.

Karlsruhe den 14. November 1924.

Badische Bank  
 Der Vorstand.

D. 749

**SINGER NÄHMASCHINEN**  
 Erleichterte Zahlungsbedingungen  
 SINGER CO. NÄHMASCHINEN ACT. GES.

**Singer Co.**  
 Nähmaschinen Act. Ges.  
 KARLSRUHE  
 Kaiserstraße 124  
 D. 748

**Badisches Landestheater.**  
 Sonntag, 16. Nov. 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—1 Uhr. Sp. I M. 2.—  
**Musikalisches Morgenfeier.**  
**Stuttgarter Madrigal-Vereinigung.**  
 Das deutsche Chorlied vom 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart.  
 Sonntag, 16. Nov. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> b. n. 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Sp. I M. 3.—  
**Das tapfere Schneiderlein.**  
 Sonntag, 16. Nov. 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> b. g. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Sp. I M. 8.—  
 Th.-Gem. B.V.B. Nr. 2101—2300, 3401—3700.  
**Mignon.**

**Konzerthaus Karlsruhe.**  
 Sonntag, 16. Nov. 7 b. n. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> 10 Uhr. Park. I M. 3.80.  
**Die heimliche Brautfahrt.**

**Kapital.**  
 Zur Anlage von Geldern in prima Hypotheken oder Effekten empfiehlt sich  
**Joseph Liebmann Bankgeschäft**  
 Kriegsstraße 116  
 Telefon 75, 938 und 971.

**Warme Winter-Wollwaren**  
 in bekannt guten preiswerten Qualitäten  
 Extra-Angebot  
 1 Posten reinwollene Shals, Mützen, Garnituren für Damen und Kinder  
 Zum Aussuchen ausgelegt

4 Damen-Westen besonders gute Qualitäten  
 Serien I . . . Mk. 10.00 Serie III . . . Mk. 15.00  
 Serie II . . . Mk. 12.50 Serie IV . . . Mk. 17.50

**Julius Strauß**  
 Modewaren  
 Kaiserstraße 189  
 D. 739

**Drucksachen für die Reichstagswahl**  
 Flugblätter, Plakate usw.

fertigt in kürzester Frist  
**G. Braun**  
 vormals G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag  
 G. m. b. H.  
 Karlsruhstraße 14 Karlsruhe Telefon Nr. 952, 953, 954

Druck G. Braun, Karlsruhe